

Die CVP versucht Fuss zu fassen

Eine neue Ortsgruppe soll der CVP Bezirk Winterthur Auftrieb für die Kantonsratswahlen im Frühjahr geben. Spitzenkandidat Andreas Dreisiebner ist als Präsident der neuen CVP Seuzach-Hettlingen auserkoren.

SEUZACH – Sieben Sitze stehen dem Wahlkreis Winterthur-Land im kantonalen Parlament zu. Die Christlich-demokratische Volkspartei hat noch nie einen davon besetzt. Das soll sich nun ändern. Die Gründung der neuen Ortsgruppe CVP Seuzach-Hettlingen, könnte dazu beitragen, hofft Markus Mathis, Vizepräsident der CVP-Bezirkspartei aus Wiesendangen. «Wenn wir den Wähleranteil noch um ein bis zwei Prozent steigern können, haben wir schon eine Chance.» Bei den Kantonsratswahlen 2007 betrug der Anteil an CVP-Wählern im Wahlkreis Winterthur-Land 6,1 Prozent. Auf 9,9 Prozent kam die Partei der anderen Konfession, die EVP (vgl. auch Kasten).

Gartenbauunternehmer Andreas Dreisiebner aus Seuzach führt die Kandidatenliste für die Kantonsratswahl vom 3. April 2011 an. Kein Neuling auf dem politischen Parkett, weiss der 44-jährige Politiker, dass dies mit einer Ortspartei im Rücken besser geht als ohne. «Natürlich ist die Gründung der Ortsgruppe nicht ganz absichtsfrei.» Er erhoffe sich davon schon ein paar Stimmen. «Das letzte Mal haben der CVP weniger als 20 Listenstimmen gefehlt.» Doch hinter der Ortsgruppen-



Seine familiären Wurzeln liegen in der Steiermark. Geboren und aufgewachsen ist Andreas Dreisiebner in Winterthur. Bild: Heinz Diener

gründung stecke keine generalstabsmässige Planung, versichert Initiator Dreisiebner. «Die Zeit für eine Ortsgruppe in Seuzach und Hettlingen war einfach auch reif.» Inzwischen seien mit Stefano Masciadri, Corinne Schibli und Sabine Maurus-Marty einige sehr aktive CVP-Mitglieder in Seuzach und Hettlingen wohnhaft.

Hans Hollenstein dabei

Am Montag soll die neue Sektion mit mindestens zehn Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen werden. Seinen Besuch angekündigt hat auch Parteigenosse Hans Hollenstein. Der Regierungspräsident des Kantons Zürich löst mit seinem Kommen laut Dreisiebner ein altes Versprechen ein.

Auf kommunaler Ebene will sich die CVP Seuzach-Hettlingen künftig mit entsprechender Parolenfassung aktiv in die Gemeindepolitik einmischen, wie der designierte Gründungspräsident ankündigt. «Wir wollen Sorge zum Steuerfranken tragen, unternehmer- und gewerbefreundlich sein und ganz klar dafür eintreten, ökologische Anliegen nicht nur innerhalb der bestehenden Strukturen zu pflegen.»

Konkreter heisst dies: Punkto Energiesparmassnahmen könnte die Gemeinde Seuzach nach Ansicht des CVP-Politikers noch einen Schritt weitergehen. «Zusätzlich zur Holzschnitzelheizung hätte man auch eine Fotovoltaikanlage auf dem neuen Werkgebäude installieren können.»

Volle Unterstützung finden bei ihm die Tempo-30-Zonen und der Polopark, der auch eine Chance für die Gemeinde darstelle. Beim Thema Handyantennen ist er mit der Linie des Gemeinderates einverstanden.

Andreas Dreisiebner ist in Winterthur geboren und aufgewachsen. Seine Sporen verdiente er sich als Pfadileiter und bei der Jungen CVP ab, die er auf allen Ebenen schon präsidierte. In den 1990er-Jahren reiste er für Hilfswerke nach Togo und Armenien. 2001 wurde er mit dem europäischen Solarpreis ausgezeichnet. 2007 kandidierte er für den Nationalrat. Der Inhaber einer Gartengestaltungsfirma mit sechs Angestellten ist verheiratet und hat eine 14-jährige Tochter. DAGMAR APPELT

NACHGEFRAGT



Michael Hermann
Politologe
Universität Zürich

«Der Kanton Zürich wird zunehmend konfessionslos»

Gewinnt die CVP in reformierten Stammlanden an Terrain?
Seit Doris Leuthard hat die CVP tatsächlich bei den nationalen Wahlen zugelegt. Inzwischen ist das Umfeld aber wieder schwieriger geworden: Die Grünliberalen sind für die CVP zur starken Konkurrenz geworden, weil sie im gleichen Mitte-Links-Bereich nach Wählern fischen.

Wie steht die CVP im traditionell reformierten Kanton Zürich da?
Die reformierte Prägung des Kantons nimmt ab. Das Verhältnis von reformierter und katholischer Bevölkerung verschiebt sich durch Zuwanderung in Richtung Katholiken. Insgesamt wird der Kanton Zürich jedoch zunehmend konfessionslos. Wichtig ist nicht mehr, welche Konfession jemand hat, sondern ob er gläubig ist oder nicht.

Könnte sich die Gründung der CVP Seuzach-Hettlingen für die Kantonsratswahlen auszahlen?

Auf jeden Fall. Durch die Sitzteilung nach Pukelsheim geht keine Stimme mehr verloren. Die 16 Stimmen, die der CVP im Wahlkreis Winterthur-Land letztes Mal für einen Sitz gefehlt haben, könnte man mit einer neuen Sektion vermutlich hereinholen.

Wäre da eine Fusion von CVP und EVP nicht erfolgsversprechender?

Die Profile der beiden Parteien unterscheiden sich immer noch. Während die CVP ihr katholisches Profil zunehmend ablegt, nicht auf Gläubigkeit basiert und sich im Mitte-Links-Bereich positioniert, ist die EVP eine eher religiös gefärbte Nischenpartei, die in reformierten Gebieten nie die gleiche Rolle spielte wie die CVP in katholischen.

INTERVIEW: DAGMAR APPELT

CVP UND EVP IM VERGLEICH

In Winterthur-Land verfügt die Christlich-demokratische Volkspartei (CVP) derzeit über rund 100 eingeschriebene Mitglieder. Aktive Ortsgruppen gibt es in Wiesendangen und Seuzach-Hettlingen. Die CVP Zell hat in Ermangelung eines Vorstands ihre Aktivitäten sistiert. Die Evangelische Volkspartei (EVP) hat in Winterthur-Land ebenfalls gegen 100 Mitglieder. Ortsgruppen gibt es in Neftenbach, Seuzach, Wiesendangen und Zell. (dt)

Tibetische Gemeinde trauert um Abt des Tibet-Instituts

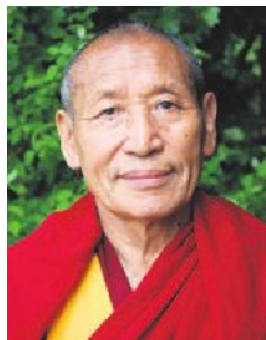
RIKON – Am vergangenen Dienstag ist Geshe Phuntsok Tashi Phunyang, der Abt des Tibet-Instituts Rikon, nach schwerer Krankheit im Kantonsspital Winterthur verstorben. Das Tibet-Institut hat im «Landboten» von gestern eine Todesanzeige veröffentlicht. «Für die tibetische Gemeinde in der Schweiz ist das ein riesiger Verlust», sagt Philip Hepp, Kurator des Tibet-Instituts, auf Anfrage. «Der Abt war eine hohe Respektsperson, nicht nur wegen seines Amtes, sondern auch wegen seines Wesens. Er war eine hoch verehrte, religiöse Identifikationsfigur und ein vorbildlicher, selbstloser Mönch.»

Phuntsok Tashi Phunyang wurde 1936 geboren und begann seine Mönchs Ausbildung im Alter von zehn Jahren. 1959 verliess er Tibet und ging

ins indische Exil. 1954 legte er dort die «Gesheprüfung» ab, was mit dem Erwerb eines Dokortitels in buddhistischer Philosophie verglichen werden kann. 1996 kam er auf Wunsch des Dalai Lamas als vierter Abt des Tibet-Instituts in die Schweiz.

Nach seinem Tod am Dienstag haben im Kantonsspital Mönche drei Tage lang Gebete für den Abt gesprochen. In den nächsten Tagen wird er im engsten Kreis der Angehörigen und der Mönchsgemeinschaft kremiert. Die öffentliche Abdankung findet am Samstag in einer Woche im Tibet-Institut statt. Zur Feier werden mehrere Hundert Personen erwartet. (ba)

Nächste Woche wird ein Nachruf auf Geshe Phuntsok Tashi Phunyang erscheinen.



Im Alter von 74 Jahren verstorben: Abt Geshe Phuntsok Tashi Phunyang. Bild: pd

Telefonkabine in Unterschlatt soll aufgehoben werden

SCHLATT – Die Swisscom will die Telefonkabine in Unterschlatt demnächst abbrechen. Aus Kostengründen, wie der Gemeinderat mitteilt, denn die Sprechstelle wird immer weniger genutzt. Laut einem Brief der Swisscom an die Gemeinde wird im Durchschnitt nur noch einmal pro Woche ein Gespräch aus der Kabine neben dem ehemaligen Schlatter Postbüro geführt.

Da immer mehr Menschen über ein Mobiltelefon verfügen, werden in der ganzen Schweiz öffentliche Sprechstellen immer weniger gebraucht. Die Swisscom ist deshalb daran, unrentable Kabinen abzubauen. Laut Gesetz ist die Telekomfirma nicht mehr ver-

pflichtet, in jeder Gemeinde eine Telefonkabine zu unterhalten. Falls eine Gemeinde aber darauf besteht, muss die Swisscom diesen Service weiter anbieten. «Wir stellen einen Antrag», erklärt Myriam Ziesack, Pressesprecherin der Swisscom. «Das letzte Wort haben aber immer die Gemeinden.»

Für besseres Handynetz

Der Schlatter Gemeinderat bedauert in seiner Mitteilung, dass die Kabine abgebrochen werden soll: «Ein weiterer Service public, der abgebaut wird.» Gemeindegemeinderat Peter Leemann erklärt, in Schlatt sei der Abbau besonders bedauerlich. Einerseits weil

die Gemeinde auch sonst sehr schlecht erschlossen ist. «Das Handynetz hat Lücken und die Abdeckung mit Internet ist in weiten Teilen der Gemeinde nur minimal.» Der Gemeinderat hat deshalb die Swisscom und das Bundesamt für Kommunikation darum ersucht, die Telefonkabine erst aufzuheben, wenn die Erschliessung mit Mobilfunk und Internet verbessert worden ist.

Ob sich die Swisscom auf diesen «Handel» einlässt, ist noch offen. «Es ist noch nichts endgültig entschieden», sagt Swisscom-Sprecherin Ziesack. Wann die Kabine nun aufgehoben werde, stehe noch nicht fest. (ba)

Taxifahrt mit Diebesgut

Ein Einbrecher aus Bassersdorf hat beim Zürcher Hauptbahnhof einen Laden ausgeräumt. Um das Diebesgut nach Hause zu bringen, hat er sich ausgerechnet einen schlecht gelaunten Taxichauffeur ausgesucht.

BASSERSDORF – Es war in der Nacht auf den 14. August 2008, als ein heute 28-jähriger Drogenkonsument aus Bassersdorf beim Zürcher Hauptbahnhof frage die Beute machte. Der Schweizer trat in eine Fust-Filiale ein und räumte in aller Ruhe die Regale aus. Neben der Kasse mit einem Inhalt von über 7500 Franken Bargeld steckte er diverse elektronische Geräte, Fotokameras und zahlreiche Computerspiele für über 15000 Franken ein.

Streit mit Folgen

Der Täter stopfte das Geld und die gestohlenen Gegenstände in zwei grosse Plastiksäcke, bemerkte aber, dass das Diebesgut viel zu schwer wog. Deshalb kam der findige Mann auf die spontane Idee, vor dem Hauptbahnhof ein Taxi zu nehmen. So wollte er auf diese Weise nach Bassersdorf gelangen. Der bestellte Taxichauffeur staunte nicht schlecht, als sein Kunde ein ganzes Arsenal von technischen Geräten in seinem Kofferraum verstaute. Dann ging die Fahrt los.

Allerdings hatte der dreiste Dieb Pech, da sein Taxichauffeur aufgrund

des Schwertransportes nicht gerade gut gelaunt war. Zudem hatte der Lenker gar keine Freude darüber, dass sein Fahrgast einen ziemlich angründlichen Eindruck machte.

Fest steht, dass es bereits in Zürich Höngg zu einem heftigen Streit zwischen den beiden Männern kam. Mit der Folge, dass der Taxihalter anhält und sogleich die Polizei einschaltete. Kurz darauf traf eine Patrouille der Stadtpolizei Zürich ein und nahm den Dieb aus Bassersdorf fest. Die Fahnderei hatten die im Kofferraum deponierten Waren sogleich als Deliktsgüter erkannt.

Therapie statt Freiheitsstrafe

Gestern hatte der gescheiterte Coup ein rechtliches Nachspiel. Der erwischte und einschlägig vorbestrafte Dieb musste sich am Bezirksgericht Zürich verantworten. Er legte ein umfassendes Geständnis ab, machte aber für die Tatzeit wegen seiner Angeruntheit markante Erinnerungsücken geltend.

Das Gericht folgte umfassend den Anträgen der Staatsanwaltschaft und legte wegen Diebstahls, Sachbeschädigung sowie Hausfriedensbruchs eine unbedingte Freiheitsstrafe von zwölf Monaten fest. Allerdings gab es dem jungen Vater eine letzte Chance und schob den Strafvollzug zugunsten einer ambulanten Psychotherapie auf. Auch im Sinne der Staatsanwaltschaft sowie der Verteidigung, die sich allerdings vergebens für eine Strafsenkung auf noch sechs Monate Freiheitsentzug eingesetzt hatte. (alt)